

Mit dem Klagerecht erhielt die bisher „schweigende Masse“ der Bauern quasi eine Stimme, die nach der Güterreduktion in den 1680er Jahren immer deutlicher vernehmbar wurde und die estnischen und lettischen Bauern in zunehmendem Maße zu Subjekten der Geschichte werden ließ. Der Autor zeigt, wie die Bauern erste Erfahrungen in der schriftlichen und bürokratischen Kommunikation sowie in der diesbezüglichen Zusammenarbeit erwarben, wobei er zugleich auf den hohen Stellenwert hinweist, der den Supplikationen und den damit verbundenen Untersuchungsmaterialien in der Mikro- und Mentalitätsgeschichte zukommt. Zugleich müsse man bei diesen Texten quellenkritisch aufmerksam vorgehen, zumal die Beschwerdeschreiben ja nicht von den schreibunkundigen Bauern, sondern von Dritten abgefasst und die hier kommunizierten Ungerechtigkeiten oft übertrieben dargestellt worden seien. Die Analyse zeige, dass es sich beim Klagerecht nicht nur um eine formale Möglichkeit handelte, sozusagen Dampf abzulassen: Die Behörden befassten sich überaus ernsthaft mit den Beschwerden, während der Staat geeignete Maßnahmen zur Reglementierung der betreffenden Ordnung traf.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass die bisher in zwei Bänden veröffentlichten Aufsätze nicht nur beweisen, dass die so genannte schwedische Zeit nach wie vor das historisch interessierte Publikum fasziniert, sondern auch den Nachweis liefern, dass es nicht an Historikern mangelt, die sich fruchtbar mit der Erforschung dieser Periode beschäftigen. So sei die Hoffnung ausgesprochen, dass Enn Küng noch einige weitere Sammelbände zu dieser Periode herausgeben wird und das Estnische Historische Archiv ihre Veröffentlichung ermöglichen kann.

AIVAR PÖLDVEE

*Россия и Балтия. Вып. 1. Народы и страны. Вторая половина XIX – 30-е гг. XX в.* [Russland und das Baltikum. Heft 1. Völker und Länder. Zweite Hälfte des 19. Jhs. bis zu den 1930er Jahren]. Hrsg. von АЛЕКСАНДР ЧУБАРЬЯН. Verlag ИВИ РАН. Moskau 2000. 172 S. ISBN 594067013X

*Россия и Балтия. Вып. 2. Эпоха перемен (1914–1924)* [Russland und das Baltikum. Heft 2. Die Epoche des Wandels (1914–1924)]. Hrsg. von АЛЕКСАНДР ЧУБАРЬЯН. Verlag ИВИ РАН. Moskau 2002. 259 S. ISBN 5940670857

*Россия и Балтия. Вып. 3. Остзейские губернии и Северо-Западный край в политике реформ Российской империи. 2-я половина XVIII в. – XX в.* [Russland und das Baltikum. Heft 3. Die Ostseeprovinzen und das Nordwestgebiet in der Reformpolitik des Russischen Imperiums. 2. Hälfte des 18. Jhs. bis zum 20. Jh.]. Hrsg. von АЛЕКСАНДР ЧУБАРЬЯН. Verlag ИВИ РАН. Moskau 2004. 278 S. ISBN 5940671381

*Россия и Балтия. Вып. 4. Человек в истории* [Russland und das Baltikum. Heft 4. Der Mensch in der Geschichte]. Hrsg. von АЛЕКСАНДР ЧУБАРЬЯН. Verlag Наука. Moskau 2006. 295 S. ISBN 5020351059

Unter der Schirmherrschaft des Instituts für allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau wird seit dem Jahr 2000 die Reihe „Россия и Балтия“ (Russland und das Baltikum) herausgegeben. Der verantwortliche Herausgeber dieser Reihe ist der Direktor des Instituts Aleksandr Čubar’jan, doch die eigentliche Redaktion der bislang erschienenen Bände hat mit Evgenija Nazarova eine Mitarbeiterin des Zentrums „Nordeuropa: Archiv- und Forschungsprojekte“ in der Abteilung für das 20. Jahrhundert übernommen. Die zeitlichen Grenzen für die Reihe scheinen ziemlich genau festgelegt zu sein: Die bislang publizierten Beiträge beschäftigen sich mit der Phase vom 18. Jahrhundert bis zum Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Bis heute sind vier jeweils einem speziellen Thema gewidmete Bände erschienen. Der erste aus dem Jahr 2000 konzentrierte sich auf die zweite Hälfte des 19. und die ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, während im zweiten Band von 2002 der Erste Weltkrieg sowie die darauf folgenden Jahre bis 1924 thematisiert wurden. Der dritte Band, der 2004 erschien, analysierte die Politik der Zentralregierung in den Ostseeprovinzen sowie den litauischen und polnischen Gebieten des Imperiums von der zweiten Hälfte des 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Der vor zwei Jahren veröffentlichte bislang letzte Band behandelte die Rolle einiger Personen im Kontext der russisch-baltischen Beziehungen. Der für 2008 geplante fünfte Band wird sich der Entwicklung dieses Verhältnisses im Zusammenhang mit der Geschichte der Kriege widmen.

Seit 2006 erscheint die Reihe bei „Nauka“, einem der führenden Wissenschaftsverlage Russlands, seither fungieren auch ein internationales Redaktionskollegium sowie ein wissenschaftlicher Beirat mit Mitgliedern aus Estland, Lettland, Litauen und Deutschland. Die Aufsätze und Artikel der jeweiligen Ausgaben teilen sich in vier Rubriken: Forschungsbeiträge, Erinnerungen, historiographische Überblicke und Informationen zum wissenschaftlichen Leben. In den bisherigen vier Bänden sind insgesamt 53 Beiträge zu den verschiedensten Themen veröffentlicht worden, wobei die meisten Autoren aus Russland, Lettland und Estland

kommen. Autoren aus anderen Ländern, wie z. B. Litauen, Deutschland und den USA sind (noch) nicht so zahlreich vertreten. Einige Kollegen haben schon mehrere Aufsätze in der Reihe veröffentlicht und können somit zu den Stammapotoren gezählt werden. Die Beiträge sind auf Russisch oder Englisch verfasst; ab dem III. Band sind sie mit einer englischen bzw. russischen Zusammenfassung versehen.

In dieser Reihe sind zwar bereits einige durchaus wesentliche Studien zu baltischen Themen veröffentlicht worden, doch sind sie in der wissenschaftlichen Literatur häufig unbeachtet geblieben. Ein Grund dafür dürfte die kleine Auflage der Reihe sein, die unlängst immerhin von 300 Exemplaren auf 550 gestiegen ist. Andererseits ist anzumerken, dass unter den bisher erschienenen Beiträgen der Sammelbände kein einheitlicher wissenschaftlicher Standard festzustellen ist – neben ernstzunehmenden Forschungsarbeiten finden sich hier auch einige oberflächliche und schwach argumentierende Texte. In jedem Fall darf man aber trotzdem feststellen, dass dieses Unternehmen bereits jetzt die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und den baltischen und einigen anderen Ländern belebt hat; man kann sich nur wünschen, dass es seinen Beitrag hoffentlich auch weiterhin leisten wird.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen baltischen und russischen Historikern wäre schon deshalb wünschenswert, weil sie sicherlich dazu beitragen könnte, dass man der baltischen Geschichte auf akademischem Niveau mehr Aufmerksamkeit in Russland widmet. Zurzeit gibt es in der Russischen Föderation keine wissenschaftliche Einrichtung oder Universität, an der man sich systematisch mit dem Bereich der baltischen Geschichte beschäftigt – es fehlt also an akademischen Zentren der Baltikumforschung. Immerhin ist es bemerkenswert, dass die Erforschung der Randgebiete des Russischen Imperiums in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat. Hierzu beigetragen haben die in Kazan' herausgegebene Zeitschrift „Ab Imperio“ sowie der Verlag „Novoe literaturnoe obozrenie“, der damit begonnen hat, in einer Unterreihe der Serie „Historica Rossica“ Bücher zum Thema „Die Randgebiete des russischen Imperiums“ zu publizieren. Bislang sind hier bereits Arbeiten über die Westlichen Gouvernements, Sibirien, Zentralasien und den Nordkaukasus erschienen,<sup>1</sup> geplant ist auch ein Band zum Großfürstentum Finnland. Zumindes in absehbarer Zeit gehört es aber leider nicht zu den Plänen des Verlages, ein analoges Werk zu den Ostseeprovinzen zu produzieren. So zeigt auch dieser Umstand, dass der Stand der Baltikumfor-

<sup>1</sup> Siehe Западные окраины Российской империи [Die westlichen Randgebiete des Russischen Imperiums], Москва 2007; Сибирь в составе Российской империи: Сборник статей [Sibirien im Bestand des Russischen Imperiums. Artikelsammlung], Москва 2007; Северный Кавказ в составе Российской империи [Der Nordkaukasus im Bestand des Russischen Imperiums], Москва 2007; Центральная Азия в составе Российской империи [Zentralasien im Bestand des Russischen Imperiums], Москва 2008.

schung in Russland einiges zu wünschen übrig lässt und es nicht genügend Experten gibt, die in der Lage wären, solch ein Buch zu verfassen.

Das Thema „Baltikum“ spielt zwar in der aktuellen Politik eine wichtige Rolle, doch hat dies weniger mit Wissenschaft zu tun, sondern dient der Propaganda, vor allem im Zusammenhang mit der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vielleicht aber könnte die Reihe „Ros-sija i Baltija“ in längerer Perspektive dazu führen, dass gerade am Institut für allgemeine Geschichte ein bedeutsames Forschungszentrum für die baltische Geschichte entsteht.

Inhaltlich ist festzuhalten, dass sich die Mehrzahl der bislang veröffentlichten Arbeiten der Erforschung der imperialen Periode Russlands widmet. Will man die diesbezüglich angesprochenen Themen auf einen gemeinsamen Nenner bringen, so wäre dies wohl die Analyse der verschiedenen Aspekte der Politik der Zentralregierung vor allem gegenüber den drei baltischen Gouvernements, aber auch in Hinblick auf die litauischen und polnischen Gebiete. Eine ausführliche Behandlung erfahren z. B. die Bemühungen des Zarenregimes im Hinblick auf eine Stärkung der Position der Orthodoxie in den baltischen Gouvernements (Aleksandr Gavrilin, III, IV)<sup>2</sup> sowie die Auswirkungen der so genannten baltischen Frage zu verschiedenen Zeiten: zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Ende 1806 ausgebrochenen russisch-französischen Krieg (Tõnu Tannberg, III), Anfang des 20. Jahrhunderts (Natalja Andreeva, II; Aleksej Kuznecov, III) sowie während des Ersten Weltkrieges (Toomas Karjahärm, II). In dieses Thema fallen auch die Arbeiten über die Reise Katharinas II. in die Ostseeprovinzen 1765 und Herders Bild der Zarin (Guzel' Ibneeva, III, IV) sowie die Rolle von Petr Valuev bei der Verwaltung der Region in den 1860er Jahren (Julija Michajlova, IV). Einen Vergleich mit dem Nordwestgebiet bieten Beiträge über das russische Beamtentum (Anna Komzolova, III) sowie über die Sprachpolitik der Zentralregierung (Aleksej Miller, III).

Von mehreren Autoren stammen Studien über estnische und lettische Gemeinden in Sankt Petersburg und Moskau (Sergej Isakov, Vidvud Štraus, III; Vitalij Šalda, IV). Zugleich finden sich auch die Migration von Esten und Letten in russische Gouvernements (Heinrihs Strods, I; Nadežda Sadof'eva, III) sowie die lettische Flüchtlingsproblematik während des Ersten Weltkrieges (Šalda, II) behandelt. Nicht übersehen wurden auch einige Fragen der Kulturgeschichte der imperialen Periode. Herauszuheben sind dabei ein Beitrag über die Entwicklung des lettischen Bildungsbürgertums im Kontext der nationalen Bewegung (Nazarova, I), eine vor allem statistische Beschreibung des rus-

<sup>2</sup> Hier und im Folgenden verweisen die römischen Zahlen auf den jeweiligen Band der Reihe, in dem der Beitrag des genannten Autors bzw. der genannten Autorin erschienen ist.

sischen Bildungsbürgertums in Estland in der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts (Väino Sirk, II) sowie ein Überblick über die Stipendien für die Studentenschaft der Kaiserlichen Universität Dorpat (Sirje Tamul, III). Hervorgehoben seien an dieser Stelle auch die Analyse der Rolle der baltischen Gouvernements für die Wirtschaft des russischen Imperiums (Lidija Malachovska, I) sowie einige biographische Arbeiten: Relativ ausführlich wird Krišjānis Valdemārs' Leben und Werk unter verschiedenen Aspekten untersucht (Nazarova, Anatolij Bironis, Vsevolod Voronin, IV), aber auch die Verdienste des Arktikforschers Christian Johann Dahl (Beata Kraevska, IV), die Rolle von Jonas Basanovičius in der litauischen nationalen Bewegung (Irina Kukuškina, IV), die Karriere des Esten Jaak Rosenbaum in der russischen Armee (Tannberg, IV), das Leben der Sozialdemokratin und Bibliothekarin Henrieta Ābele-Derman (Štraus, IV) und des Musikpädagogen Ernests Vigners (Guna Golub, I) finden Beachtung.

Im Vergleich zur zarischen Periode nimmt die anschließende Phase des Sezessionsprozesses und der unabhängigen baltischen Staaten in den bislang erschienenen Bänden der Reihe weniger Raum ein, auch wenn manch ein interessanter Text hierzu zu finden ist. Hierunter fallen zunächst einige allgemeine außenpolitische Aufsätze sowie beziehungs- geschichtliche Beiträge. So wurde bislang über die Erlangung der litauischen Unabhängigkeit (Zenonas Petrauskas, II), die russisch-litauischen Beziehungen in den 1920er Jahren (Zenonas Butkus, Kukuškina, I; Česlovas Laurinavičius, II), die Bemühungen um eine baltische Union in der ersten Hälfte der 1930er Jahre (Magnus Ilmjärv, I), die Frage der russischen Schulden in den 1920er Jahren (Irina D'jakonova, II) sowie das 1922 geschlossene Konkordat mit Lettland im Kontext der außenpolitischen Interessen Moskaus (Aleksej Komarov, II) referiert. Hinzu kommen detaillierte Überblicke über den lettischen Anteil an der antibolschewistischen Nordwest-Armee General Nikolaj Judeničs (Eriks Jēkabsons, Valters Ščerbinskis, I), ihre Beziehungen zur lettischen Republik (Jēkabsons, II) sowie über das Verhältnis der antibolschewistischen Russen zu den Unabhängigkeitsbemühungen der baltischen Staaten (Kukuškina, II).

Schließlich sind in den bislang erschienenen vier Bänden auch diverse historiographische Beiträge veröffentlicht worden, die einen Überblick über die englisch- bzw. französischsprachige Literatur zur baltischen Geschichte im Allgemeinen (Bradley Woodworth, IV; Yves Plasseraud, III) sowie die russisch-baltischen Beziehungen im Besonderen (Karsten Brüggemann, III) bieten.

Insgesamt handelt es sich bei der Reihe „Россия и Балтия“ somit um ein dankenswertes Unternehmen, das Baltikum-Spezialisten aus Russland mit ihren Kollegen aus den baltischen und anderen Ländern in Kontakt gebracht hat. Verdienstvoll ist dieses Projekt allein schon deshalb,

weil es zu einer besseren Verständigung über die Vergangenheit beigetragen hat, ohne dabei der Tagespolitik Tribut zu zollen.

TÕNU TANNBERG

EA JANSEN: *Eestlane muutumas ajas. Seisusühiskonnast kodanikuühiskonda* [Der Este im Wandel der Zeiten. Von der Ständegesellschaft zur Zivilgesellschaft]. Hrsg. von TÕNU TANNBERG, JAANUS ARUKAEVU und HELINA TAMMAN. Verlag Eesti Ajalooarhiiv. Tartu 2007. 553 S. mit Abb. ISBN 9789985858578.

Diese 2007 beim Estnischen Historischen Archiv posthum erschienene Monographie von Ea Jansen (1921–2005), der Grand Old Lady der estnischen Geschichtsschreibung, ist eine erschöpfende Zusammenfassung ihrer jahrzentelangen hingebungsvollen Beschäftigung mit der estnischen Kultur- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts. Sie selbst hat das Wesentliche dieser Periode in einem Satz zusammengefasst: es sei „die Geschichte der Umwandlung eines fremdbeherrschten Landes mit einem verachteten Bauernvolk in eine eigenständige Nation und deren Aufnahme in den Kreis der anderen Kulturnationen Europas“.<sup>1</sup> Bis jetzt wurde dieses Thema von estnischen Historikern, auch von Ea Jansen selbst, hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Nationsbildung behandelt; in ihrem letzten Werk jedoch betrachtet sie es unter dem Aspekt der Herausbildung einer Zivilgesellschaft.

Eine Zivilgesellschaft erhält ihren Ausdruck, ihre Gestalt und Stimme durch die Öffentlichkeit. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete sich „aus der traditionellen Volkskultur unter Mitwirkung radikaler Intellektueller und unter den Bedingungen der modernen Kommunikation eine neue politische Kultur mit ihren Organisationsformen und Praktiken“ heraus (S. 19). Im Zentrum von Ea Jansens Interesse stehen die neuen Formen der Zusammenarbeit und der wechselseitigen Beeinflussung sowie die wachsende Teilnahme der einfachen Menschen am öffentlichen Leben dank der mit Hilfe von Vereinen und den Medien gewachsenen sozialen Mobilität.

Im ersten Teil des Buches werden das Leben und die Gedankenwelt des deutschbaltischen Adels, der Stadtbürger, Literaten und Bauern Anfang des 19. Jahrhunderts charakterisiert. Im zweiten Teil wird gezeigt, wie

<sup>1</sup> EA JANSEN: Miks on vaja Jakobsoni „Sakalat“ meenutada? [Warum ist es notwendig, an Jakobsons „Sakala“ zu erinnern], in: Sakala, 22. März 2003.